

Aix - Aussee, 20. Juli  
1895.

Villa Scherthamer

Liebe Mama!

Es drückt mich sehr nieder, daß  
mein letzter Abschied von Dir so  
hässlich gewesen ist, und es drängt  
mich, Dir, obwohl Du mir tief  
kränkende Worte am Bahnhofe  
zueriefst, zu sagen, wie leid es  
mir thut, Dir ~~was~~ in so schwe-  
rer Stunde Veranlassung zu  
solchem Vorgehen gegeben zu ha-  
ben. Ich gestehe, daß mir des  
armen Papa's Befinden, welches

der äußersten Schonung bedarf  
manch bitteres Wort auf die  
Lippen drängte, welches <sup>gewiß</sup> nicht  
der Absicht entsprang, Sich zu  
verletzen, sondern Papas, der nicht  
— sich gestehet es — am meisten er-  
barmt, zu helfen. Es ist mir  
dabei immer, als müßte ich alle  
andere Rücksichten bei Seite setzen  
und meine Pflicht als ältester  
Sohn erfüllen. Ich will damit  
nichts weniger als Das sagen, daß  
Ich nicht den besten Willen hart Alles  
zu thun, was für Papa gut ist, aber  
im Range seiner Pflichtencollision  
und seiner schweren Leiden  
geschicht Manches, was für den  
ruhebedürftigen Papa abträglich ist.

Jch muß es sagen. Nimm mir's  
nicht übel! Warum soll der Sohn  
zur Mutter nicht offen sprechen,  
wenn er's gut meint? - Jch hoffe,  
daß Papa sich hier recht erholt.

Könnte er nur ganz sorgenlos leben!  
Jch ~~trage~~ nicht mehr so das Kreuz auf  
der Junge, wie früher, sonst hätte ich  
Sie oft genug gesagt, wie tiefes Mit-  
leid ich mit Sie habe! Es widersteht  
mir aber, solchen Gefühlen in banalen  
Worten Luft zu machen (dazu habe  
ich ja meine Musik, die Sie, der sich  
ihm hingeben will, mehr sagen wird,  
als Wort es vermögen), andererseits  
will ich Sie nicht noch mehr in den  
Schmerz hineinarbeiten, sondern Sie  
aufzurichten suchen. Dies ist wohl  
auch das einzig Richtige!

Noch nie stand ein Jahr vor uns,  
welches für fast alle Mitglieder unserer  
Familie von so räthselvoller großer Bedeutung  
ist, wie das kommende. Eine Anzahl großer  
Fragezeichen steht vor uns, deren Beantwortung  
unausbleiblich im kommenden Jahre erfolgen  
muss - ob Ungemach oder Glück, wer weiß es?  
Moriz's Zustand, Ziska's Entbindung, Otto's Advokatur,  
Japa's Gesundheit u. Geschäft; meine Oper; welche  
Stellung für mich; wo werde ich bleiben? Wilio's  
Leiden; Mary's Vermählung u. s. w. Laßt es  
sich fassen u. Kräfte sammeln um in jedem  
Falle seinen Mann zu stellen. Liebe Mary,  
mach' uns dies leicht, indem du vor Allem  
Fassung bewahrt. Seine Herzen sind ja  
auch die unseren, die meinen! Laffen wir  
einerseits auf Gottes Güte, seien wir ander-  
erseits gefasst, wenn er uns prüfen will!  
Also, sei mir nicht mehr böse. Ich habe  
mich vielleicht dumm oder ungeschickt  
genommen in der Abschiedsstunde, aber  
schämt bin ich keiner. Das glaubst du wohl  
bei ruhiger Ueberlegung selbst nicht von mir.  
Nicht wahr? - Und nun danke ich dir noch  
innig für deine unerschöpfliche Güte und Gast-  
freundschaft die du auch diesmal wieder so liebevoll  
bewährtest! Du warst (bis zu den letzten Tagen!) gegen mich diesmal  
so gut u. mild, wie noch nie vorher. Dafür möchte ich dir beim Abschiede etwas  
sagen, in die unglückseligste aller Stunden!!! Auch für deine Güte gegen dich danke ich dir innig.  
In mir schon noch in nach ihren Augen Werth erkennen.

50  
Kaiser  
mutter  
Kaiserin  
Kaiser  
Kaiserin  
Kaiser  
Kaiserin